GÜTERSLOHER
VERLAGSHAUS

Entdecken Sie mehr auf
www.gtvh.de

Christian Schuldt

Romantik 2.0

Vom Suchen und Finden der Liebe im Internet

Gütersloher Verlagshaus

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über https://portal.dnb.de abrufbar.

Verlagsgruppe Random House FSC® N001967
Das für dieses Buch verwendete FSC-zertifizierte Papier
Munken Premium Cream liefert Arctic Paper Munkedals AB, Schweden.

1. Auflage
Copyright © 2013 by Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh,
in der Verlagsgruppe Random House GmbH, München

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Umschlagmotiv: © C.J. Burton/Corbis
Druck und Einband: CPI – Ebner & Spiegel, Ulm
Printed in Germany
ISBN 978-3-579-06656-1

www.gtvh.de

INHALT

Vorspiel: Surfst du noch oder liebst du schon? 9

1. Ausweitung der Flirtzone 16
»Gefällt mir«: Wie wir heute online leben und lieben

Schöne neue Online-Welt • Von Facebook zum Flirt • Online-Dating: Romantisch, praktisch, gut? • Jedem Tierchen sein Plä-sierchen • Die Kuppel-Connection • Online-Dating goes Social Networking

2. In weiter Ferne, so nah 33
Der Club der anonymen Romantiker

Vom Kennenlernen ohne Körper • Die Leidenschaft der Under-cover-Flirter • Wie echt ist die virtuelle Romantik? • Verführung per Mail: Die Entdeckung der Langsamkeit • Der Flirt mit dem eigenen Ich

3. Und es hat Klick gemacht 53
Wie man sich im Netz gut findet

Welches Portal passt zu mir? • Das Profil: Wer bin ich, wer will ich sein? • Das Profilfoto: Sehen und Gesehen werden • Die erste Mail: Keep it simple • Wie kommunizieren? Bitte recht echt! • Eine neue Welt – mit alten Regeln

Exkurs I: Typisch Mann, typisch Frau? 80
Von alten Unterschieden und der neuen Frauenpower beim Online-Dating

4. Vernetzt, verliebt, verheiratet 88
Wie man sich online verliebt – und offline weitermacht

Die Auswahl: Ähnlich? Mag ich! • Das Antesten: Pingpong! • Der Austausch: Eintauchen ins andere Ich • Die Offline-Anbahnung: Hören und sehen • Das Treffen: Ein neuer Anfang • Von der Online- zur Offline-Beziehung

5. Die dunklen Seiten des Online-Datings 111
Risiken und Nebenwirkungen beim Kennenlernen im Netz

Wer hat Angst vorm Internet? • Der Traumpartner in meinem Kopf • Von Flüchtlingen und Verfolgern • Beziehungs-Zapping und Multi-Dating • Fremdgehfreude und Online-Eifersucht • Vorsicht, Fakes! • Süchtig nach Möglichkeiten

Exkurs II: Liebe ist … ja, was denn eigentlich? 129
Die Erfindung eines Gefühls – und wie die Liebe wurde, was sie heute ist

Der Sinn des Liebens • Der Liebescode: Spielregeln fürs Lieben • Liebe als Minnedienstleistung • Liebe als Passion • Liebe als Gefühl • Liebe als Romanze und Ehekitt • Liebe als Beziehungsarbeit • Pragmatik trifft Romantik

6. Das Comeback der Romantik im Internet 151
Wie die alten Liebeskarten online neu gemischt werden

Warum wir uns heute im Netz verlieben • Online-Dating essen Zufall auf? • Der Mythos vom Dating-Konsum • Das Revival der Romantik im Netz • Der neue Liebescode: Remix der Romantik

7. Online-Dating – wie geht's weiter? 170

Ein Medium für die Massen • Die Mobilmachung der Gefühle • Flirten in der erweiterten Realität

Nachspiel: 7 Dos & Don'ts beim Online-Dating 177

Dank 182

Literatur 183

»Wenn man einander schreibt,
ist man wie durch ein Seil verbunden.«
(Franz Kafka)

VORSPIEL:
SURFST DU NOCH ODER LIEBST DU SCHON?

Das Internet: eine virtuelle Parallelwelt, in der Flirts bestenfalls oberflächlich, schlimmstenfalls lebensgefährlich sind. Dieses Bild vom Netz als zweifelhafte Umgebung für leidenschaftliche Begegnungen wird regelmäßig neu gezeichnet. Sei es durch Presseberichte über die »Sexfalle Chatroom«, durch TV-Krimis mit dem Tatort Dating-Börse oder durch Kulturkritiker, die einen Verfall der Werte beim Online-Flirten beklagen. Das kalte, anonyme Internet scheint nicht gemacht zu sein für große romantische Gefühle. Wie sollte man sich auch wirklich verlieben können, wenn man sich noch nicht einmal in die Augen sehen kann? Geht es beim Online-Dating nicht vor allem um gefälschte Gefühle und schnellen Sex? Kritiker prangern eine »Ökonomisierung der Liebe« an und trauen dem Internet allerlei Unschönes zu. Nur eines nicht: Romantik.

Dieses Buch behauptet das Gegenteil: Nirgendwo geht es heute romantischer zu als im Netz. Es gibt keinen Ort, an dem die großen romantischen Gefühle so konzentriert auftreten und so gut gedeihen können wie im Internet. Und erstaunlicherweise ist das ausgerechnet der Online-Anonymität zu

verdanken, die so gern im Zentrum der Kritik steht. Gerade weil wir online nämlich unerkannt bleiben können, sind wir viel offener für große Gefühle als im »echten« Leben. Im Netz lernen wir zuerst die inneren Werte kennen, bevor wir die äußere Verpackung zu sehen bekommen. Das macht das Online-Kennenlernen intimer, idealisierender, kurz: romantischer als herkömmliche Flirts. Tatsächlich sorgt das Internet, wie wir sehen werden, sogar für eine echte Renaissance der platonischen Liebe – und lässt viele alte romantische Muster neu erblühen, die längst als ausgestorben galten, von der mittelalterlichen Anbetung bis zur Liebesbriefkultur des 18. Jahrhunderts.

In diesem Buch sollen Antworten gefunden werden auf die großen Fragen, die den neuen Siegeszug der Gefühle im Internet begleiten: Warum suchen immer mehr Menschen online nach einer romantischen Liebesbeziehung? Welchen Spielregeln folgt das virtuelle Verlieben? Wer fahndet im Netz nach der großen Liebe, wer hat dabei am meisten Erfolg? Wie lassen sich Risiken und Nebenwirkungen vermeiden? Wie wird eine Online-Beziehung ins echte Leben übertragen? Und welche Verbindung besteht zwischen der romantischen Liebe im digitalen Zeitalter und ihren historischen Vorgängern?

Das Internet hat unseren Alltag umgekrempelt – und damit auch die Art und Weise, wie Liebesbeziehungen entstehen. Das zeigt schon ein Blick auf die Statistiken: 38 Prozent der europäischen Singles nutzen das Netz für die Partnersuche. Mehr als sieben Millionen deutsche Singles suchen jeden Monat online nach einem Partner. Jeder Dritte hat seinen Lebenspartner bereits über das Netz kennengelernt. Es gibt rund 2.500 deutschsprachige Singlebörsen; allein auf *Friendscout24* registrieren sich täglich bis zu 10.000 Nutzer. Und die Chance, im Internet einen Partner zu finden, wird von Singles deutlich höher eingeschätzt als beim Ausgehen oder am Arbeitsplatz.

Die Zahlen belegen: Online-Dating ist eine zeitgemäße und extrem populäre Form des Kennenlernens. Dafür spricht auch die Fülle der Online-Flirtratgeber – die das Phänomen Online-Dating allerdings meist sehr verkürzt und tendenziös darstellen: als populistische Berichte von wilden Flirtabenteuern, als Freak-Show oder als Versprechung simpler Erfolgsstrategien für die digitale Partnersuche. Die wenigen wissenschaftlichen Ansätze zum Thema versuchen dagegen, das Kennenlernen im Netz akademisch korrekt zu beschreiben – und gern auch: zu kritisieren. Online-Beziehungen werden dann schnell als eine Art Liebe mit Abstrichen dargestellt. Auch in Literatur, Film und Medien erscheint Online-Dating oft als etwas Abwegiges, Unnormales, das gruselige Folgen haben kann: Betrug, Gewalt oder die Entfremdung von hehren Liebesidealen.

Woher kommen diese Klischees und Ressentiments? Wie für jede technologische Neuerung gilt auch für das Internet: Alle Aktivitäten, die damit zu tun haben, werden erst einmal skeptisch beäugt. Schon dadurch hat jede Form von Online-Kommunikation zunächst ein Handicap in Sachen Akzeptanz. Beim Online-Dating kommt erschwerend hinzu, dass wir in einer Welt leben, die immer flexibler und flüchtiger zu werden scheint, in der die großen Gewissheiten bröckeln – und umso stärker gesucht werden. Das betrifft auch die romantische Liebe. Wer deshalb von der Bedrohung der guten, alten Liebe durch das böse, neue Internet spricht, tritt bei vielen Menschen offene Türen ein. So erklärt sich auch der Erfolg internetkritischer Bücher über die Liebe wie etwa Eva Illouz' *Warum Liebe wehtut*. Dabei lebt Romantik – und damit auch die Liebe, die wehtun kann – mehr denn je gerade dort, wo die Kritiker sie am meisten gefährdet sehen.

Deshalb sei schon an dieser Stelle aufgeräumt mit einigen grundlegenden Vorurteilen gegenüber dem Online-Dating. Zum

GÜTERSLOHER VERLAGSHAUS

UNVERKÄUFLICHE LESEPROBE

Christian Schuldt

Romantik 2.0

Vom Suchen und Finden der Liebe im Internet

Gebundenes Buch mit Schutzumschlag, 192 Seiten, 13,5 x 21,5 cm
ISBN: 978-3-579-06656-1

Gütersloher Verlagshaus

Erscheinungstermin: April 2013

Wie man sich online verliebt # und offline weitermacht

Die Suche nach der Liebe im Netz boomt. Doch was erwartet die Liebeshungrigen dort? Oberflächliche Flirts, gefälschte Gefühle und schneller Sex? Dem Internet wird allerlei Unschönes zugetraut, nur eines nicht: Romantik.

Christian Schuldt will mit solchen Vorurteilen aufräumen und behauptet: Nirgends geht es heute romantischer zu als im Netz. Vor der Begutachtung der äußeren Verpackung steht der Austausch der inneren Werte – so erlebt die romantische Liebe eine Renaissance in der virtuellen Welt. Aber wie alltagstauglich ist diese in unserer realen Welt?

Der Titel im Katalog